

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Der Dekonom“ landwirthsch. Mittheilungen, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 60 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate werden die 5-gepaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

Nr. 1343

Ahrensburg, Donnerstag, den 29. Dezember 1887

10. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1888 beginnende 1. Quartal des 11. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir so rechtzeitig zu machen, daß in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, resp. neuereitretenden Abonnenten unser Blatt sogleich mit Beginn des neuen Jahres zugehen kann.

Die Zahl der Freunde unseres Blattes ist auch im letzten Jahre wiederum so stark gestiegen, daß wir unter dem Ausdruck des lebhaftesten Dankes für diese Unterstützung uns bemühen werden, auch ferner das Interesse unser Leser zu fesseln. Die „Stormarnsche Zeitung“ wird ihren bisherigen Prinzipien auch ferner unverändert treu bleiben und unabhängig von Personen und Parteien einer prompten, objektiven Berichterstattung auf allen Gebieten dienen.

Dem reichhaltigen Inhalt des Blattes gesellen sich als beliebte Ergänzungen das reich illustrierte „Sonntagsblatt“ und die landwirthschaftlichen Mittheilungen „Der Dekonom“ als wertvolle Gratisbeilagen zu, so daß, trotz aller Anstrengungen der Konkurrenz, die „Stormarnsche Zeitung“ stets das reichhaltigste und billigste Blatt des Kreises bleibt.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger zum Preise von 1 Mk. 85 Pf. mit Bestellgeld, die Expedition für ihren Bezirk zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. entgegen und sind in diesem billigen Preise beide Gratisbeilagen mit einbegriffen.

Zum Abonnement laden ergebenst ein
Redaktion und Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von **Gustav Löffel.**
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als der Kommerzienrath wenige Stunden später nach der Wohnung Eduards zurückkehrte, fand er den Kommissar nicht mehr da.

„Gut, daß Sie kommen,“ sagte Soltmann. „Ich wollte eben zu Ihnen.“

„Warum? Haben Sie noch etwas entdeckt?“

„Nein. Aber die Sachen hier —“

„Ich komme, um die kleine Angelegenheit zu ordnen.“

„Sie meinen wegen der Miethe und dergleichen?“

„Ich werde alles bezahlen und die Effekten meines Sohnes —“

„Verzeihen Sie, die behalten wir.“

Der Kommerzienrath warf dem Sprecher einen wüthenden Blick zu.

„Es ist also besser,“ fuhr jener unbeeinträchtigt fort, wenn wir zusammen gehen. —

Noch hat die Frau hier keine Ahnung von meinem Charakter und dem Zweck meines Kommens.“

„Sie müßte sehr dumm sein, wenn sie nicht merkte —“ begann der Kommerzienrath ärgerlich und brach dann kurz ab, da er fühlte, daß ihn der Zorn übermannte.

„Bah!“ sagte Soltmann dagegen, „sie

Die dritte Republik und ihr neues Oberhaupt.

* Menschliche Voraussicht vermag nicht, die Zukunft der dritten Republik zu erröhen. Es kann sein, daß sie die Staatsform Frankreichs bleiben wird, wahrscheinlicher aber ist ihre einstige Ablösung durch eine orleanistische Monarchie. Was aber auch das Schicksal über sie beschlossen haben möge — die eine, unschätzbare Lehre werden ihre wahren und treuen Bekenner aus dem denkwürdigen 3. Dezember 1887 ziehen können, daß sie nur durch Selbsterleugnung, Mäßigung und Disziplin, vor Allem aber durch Eintracht die Republik retten können.

In einem Momente, wie er verworrener nicht gedacht werden kann, kamen diese Eigenschaften zum Durchbruche. Ferry, der vielgehaßte Tonkneife, ist es gewesen, der zuerst, um zur Ordnung zurückzukehren, zu Gunsten Sadi-Carnots zurücktrat. Da konnte Freycinet nicht umhin, dieses Beispiel nachzuahmen, und es vereinigten sich schließlich alle republikanischen Stimmen auf den Enkel des großen Kriegsministers der Revolution. Ob ihm die Einigung des Gros der Republikaner und die Hintanhaltung der zahllosen Ministerkrisen besser als Grevy gelingen wird, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls steht die Republik fester, als man noch vor wenigen Tagen annehmen konnte und wenn Carnot die maßvolle, friedliebende Politik Grevys fortführt, dürfte auch Deutschland aus seiner bisherigen Haltung nicht heraustreten.

Freilich zeigte sich schon bald nach der Präsidentenwahl, daß das äußere Band, welches die Republikaner auf kurze Zeit geeinigt hatte, nicht stark genug ist, diese Aufgabe dauernd zu erfüllen. Die Radikalen machen aus ihre Unzufriedenheit mit dem

neuen Oberhaupte kein Geht mehr, die Presse dieser Partei hegt bereits fast ebenso sehr gegen Carnot, wie sie es gegen Grevy gethan, daß er bei der Wahl seines Ministeriums nicht weiter nach links gegriffen, verzeihen Rochefort und Konforten ihm nicht. Wenn nicht schwerwiegende Ereignisse den Parteien ein ernstliches Halt zurufen, dürfte sich das alte Spiel der schwankenden Majoritäten in der Deputirtenkammer bald wiederholen und vielleicht dauert es garnicht lange mehr, so sehen wir, daß die Radikalen Arm in Arm mit den Monarchisten ein kaum bei den Geschäften warm gewordenen Ministerium nach dem andern stürzen.

Wie Carnot sich in solchen Schwierigkeiten der Lage zeigen wird, steht noch dahin, er steht an geistiger Begabung seinem Vorgänger nach, auch in politischer Erfahrung kann er sich mit Grevy nicht messen, dagegen kommt ihm zu statten, daß er jünger und demzufolge vielleicht thatkräftiger ist. Ob er mit diesen körperlichen Vorzügen die geistigen der Besonnenheit und Charakterfestigkeit verbindet, die Grevy in hohem Maße eigen waren, wird ja die Zeit erst lehren, ingleichen, ob er geeignet ist, durch Mäßigung bedenkliche Gegenstände zu vermitteln.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ueber das gesellige Konfirmationsalter herrschen noch manche irrige Ansichten. Es sollen nämlich nach den in hiesiger Provinz bestehenden gesetzlichen Vorschriften für die Konfirmation die Knaben am 1. Mai das 16. Lebensjahr und die Mädchen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben; indeß kann der konfirmirende Prediger bei hinreichender Reife des Konfirmanten diesem 6 Monate nachgeben. Fehlt den Knaben am Alter von 16 Jahren (oder Mädchen am Alter von 15 Jahren) mehr als 6 Monate, aber weniger

als ein Jahr, so kann, wenn nur die erforderliche körperliche und geistige Reife vorhanden ist und eine ausreichende Schulbildung, insbesondere hinlängliche Religionskenntnisse, nachgewiesen sind, der Propst die Dispensation zur Konfirmation ertheilen — und zwar bei Knaben, ohne daß der Nachweis bedränglicher Vermögensverhältnisse zu liefern ist. Also präpöbliche Dispensation ist erforderlich bei den Knaben, welche erst nach dem auf den Konfirmationstag folgenden 1. November das sechzehnte Jahr vollenden, und bei den Mädchen, welche alsdann das fünfzehnte Jahr vollenden. Knaben aber, welchen mehr als 1 Jahr am 16., und Mädchen, welchen mehr als 1 Jahr am vollendeten 15. Lebensjahre fehlt, können freilich vom Synodal-Ausschuß dispensirt werden, aber nur in Ausnahmefällen, also „auch bei vorhandener körperlicher und geistiger Reife und nachgewiesener guter Schulbildung, namentlich guter Religionskenntnisse, nur unter wirklich dringenden Neben Umständen.“ (Statt des Konfirmationstages wird der Berechnung immer der 1. Mai zu Grunde gelegt.)

* Ahrensburg, 28. Dezember. Den Bemühungen des Frauen-Vereins und der vielseitigen Unterstützung ihres Liebeswerkes ist es gelungen, in diesem Jahre recht vielen Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. In „Schadendorfs Hotel“ war am Nachmittage des ersten Weihnachtstages die Besprechung aufgebaut und zahlreiche Freunde der Sache hatten sich eingefunden, um Zeugen der Freude zu sein, die sich namentlich in den Augen der vielen besüßten Kinder wiederpiegelte. Herr Organist Nahlf gab in prächtiger Rede dem feierlichen Akte die höhere Weihe und die Vorstandsdamen besorgten mit Unterstützung einiger Herren, die Austheilung der Besprechung. Dank der darauf verwendeten Mühe konnten, wie schon erwähnt, recht viele und verhältnißmäßig reichlich bedacht werden, im Ganzen wurden an ca. 120 Personen Gaben verteilt. Letztere waren zweckentsprechend praktischen Bedürfnissen angepaßt und bestanden in Lebensmitteln (Kaffee, Fleisch etc.) und Kleidungsstücken. Auch 12 Konfirmanten wurden mit Kleidung bedacht, darunter 7 Mädchen mit je einem Kleide. — Es ist somit manchem armen Kinde, das vielleicht am heiligen Abend mit sehnsüchtigem Verlangen in fremden Häusern den Kerzenglanz der Weihnachtsbäume von draußen erblickt hat, eine rechte Weihnachtsfreude

„Verderben, gehe Deinen Lauf,“ dachte er ingrimmig bei sich. „Ich kann nichts mehr thun, um es aufzuhalten.“

Spät in der Nacht kam er zu Haus wieder an. Er hatte vorher telegraphirt und fand alles zu seiner Aufnahme bereit. Auch Duprat war wieder da, und natürlich konnte er nicht umhin, jenem zu erzählen, daß Eduard, durch irgend jemand gewarnt, die Flucht ergriffen habe.

„Mein treuer Dryden!“ dachte Duprat. „Er hat seine Sache gut gemacht.“

Der Kommerzienrath ließ ihn nicht zu lange in dieser angenehmen Täuschung.

„Sagen Sie mir ganz aufrichtig,“ begann jener, „Sie waren es doch nicht, der aus mißverstandener Interesse sich der Unamehmlichkeit aussetzte, für einen Wortbrüchigen und Lügner gehalten zu werden? Sie haben jenes chiffirte Telegramm an Eduard nicht gesandt, wie?“

Duprat, der zuerst eine Bewegung edler Entrüstung gemacht, blickte verdußt, als von einem Telegramm die Rede war.

„Ein Telegramm?“ fragte er. „Davon haben Sie ja noch kein Wort gesagt. Durch ein Telegramm ist Herr Eduard gewarnt worden?“

„Chiffirt und von hier gesandt,“ erwiderte Etwood mißtrauisch. „Wer kann das wohl gesandt haben?“

Duprat zuckte die Achseln.

„Ich jedenfalls nicht,“ sagte er, „da ich wußte, daß Sie Ihr Ehrenwort ver-

pfändet hatten. Aber hat man in Herrn Eduards Wohnung noch andere Anhaltspunkte für die angebliche Münzfälschung gefunden? Gewiß nicht.“

Der Kommerzienrath schüttelte finster den Kopf.

„Man sucht jetzt den Baron,“ sagte er, „der Eduard, wie es scheint, zu allen seinen Ausschweifungen verleitete.“

Duprat wechselte die Farbe. Was er vorhin nur vermuthet, schien ihm jetzt gewiß, daß nämlich Dryden, statt selbst nach W. zu reisen, dorthin nur telegraphirte, um dann selbst zu fliehen, und daß man seine Karte bei Eduard gefunden.

„Den Baron?“ fragte er unsicher. — „Welchen Baron?“

„Sie müssen ihn doch kennen,“ entgegnete ärgerlich der Kommerzienrath.

„Ich? Wieso denn ich?“

„Man nannte Ihnen und seinen Namen zusammen und schrieb Ihnen gemeinschaftlich einen bösen Einfluß auf Eduard zu.“

Duprat bedurfte seiner ganzen Kaltblütigkeit, um den forschenden Blick Etwoods auszuhalten. Er fand nicht sogleich eine Antwort auf dessen Anschuldrung.

„Sie schweigen,“ bemerkte Jener streng.

„Ja, ich bin sprachlos vor Erstaunen,“ gab Duprat jetzt zu, „daß man so etwas sagen und noch mehr, daß Sie es glauben können. Ich kenne keinen Baron Dryden —“

„Er stockte; er hatte ein einziges Wort

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

bereitet worden, woran alle diejenigen, die dazu mitgewirkt, ihr Genüge finden mögen.

Im Lokale des Herrn Schierhorn wird in den nächsten Tagen Herr Goltsch sein sog. „Niesen-Cyclorama“ ausstellen und den Besuchern vorführen. Mit diesem Fremdwort wird ein angeblich 10 Fuß hohes und 1000 Fuß langes Niesengemälde bezeichnet, das abtheilungsweise vorgeführt wird und die landschaftlichen Sehenwürdigkeiten einer Reise von Berlin durch die sächsischen Schweiz und Oesterreich bis Tirol darstellt. Die Vorführungen geschehen auf freier Bühne, man hat es also nicht mit den gewöhnlichen durch Gläser zu beobachtenden Panoramen zu thun, auch nicht mit Nebelbildern, sondern mit nach der Natur gemalten Delgemälden, denen in vielfachen günstigen Reflexionen Naturtreue und vorzügliche Perspektive nachgerühmt wird. Der Besuch des Welttheaters dürfte somit zu empfehlen sein.

In Bünningsstedt kommen seit einiger Zeit Fälle von Diphtheritis vor, die zwar bisher nur in Pausen vereinzelte Familien betroffen haben, aber sich doch derartig wiederholen, daß bisher wohl schon ein Dutzend Krankheitsfälle vorgekommen sind. Dieselben sind zwar fast sämtlich gut verlaufen, kurz vor dem Feste erlagen jedoch in einer Familie zwei Kinder von 7 und 9 Jahren der tödtlichen Krankheit; der gleichfalls erkrankte Vater soll sich in der Besserung befinden. Von einer Schließung der Schule ist vorläufig Abstand genommen worden, doch sind auf Anordnung des Kreisphysikus die Kinder solcher Familien, in denen Krankheitsfälle vorkamen, vom Schulbesuch ausgeschlossen.

„Weiß“ genug ist unsere Weihnacht geworden, denn seit einigen Tagen vor dem Feste haben wir täglich Schneefall und zwar theilweise recht ausgiebigen, so daß schon nicht unerhebliche Massen den Erdboden decken. Dem noch immer fühlbaren Wassermangel dürfte durch reichlichen Schneefall am besten abgeholfen werden.

Die „Mrensburger Liedertafel von 1879“ hat in ihrer gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, ihr Stiftungsfest mit Konzert und Ball am Sonntag, den 22. Januar, im „Hotel Posthaus“ zu feiern. **Kreisphysikus Cichede, 24. Dezember.** Die Erben des im vor. Jahre verstorbenen Stammhofbesizers Wilh. Schwieder in Mrensbüttel haben ihre 81 1/2 Hektar große Landstelle für 132 000 Mk. mit vollem Inventar und Erntevorräthen an einen aus der Rheingegend gebürtigen früheren Verwalter auf dem Hofe Steinhorst verkauft.

Der Pächter der Jagdnutzung auf der Todendorfer und Mollhagener Feldmark, Herr Kremplin in Hamburg, ist vor einigen Tagen gestorben und werden diese Jagdgebiete demnächst wieder öffentlich verpachtet werden. Vorläufig beaufichtigt der bisherige sehr bewährte Jagdbaufseher diese Jagden für Rechnung der Gemeinden.

Kiel, 23. Dezember. Das evangelisch-lutherische Konsistorium hat zu der Feuerbestattung in Folge gegebener Veranlassung Stellung genommen. Ein „Schreiben, betreffend Beisetzung von Aschenurnen auf Kirchhöfen“ vom 13. Dezember 1887 an einen Pastor N. in N. wird den Geistlichen zur Kunde gebracht. Es lautet: „Auf die an den Synodal-Ausschuß der Propstei N. N. gerichtete, an uns mit Bericht eingesandte Eingabe vom . . . betreffend die Beisetzung einer Urne mit Asche der in Gotha verbrannten Leiche des N. N. auf dem Kirchhofe zu N. N. eröffnen wir Euer Hochwürden Folgendes: Da die Leichenverbrennung mit der christlichen Sitte in Widerspruch steht und die Bestattungsart mit Allem, was aus derselben folgt, geeignet ist, christlichen Gemüthern

zu viel gesagt, das aber in diesem Augenblicke schwerer wog als eine ganze Rede.

„Dryden?“ fragte Etwood. „Nannte ich Ihnen denn schon den Namen?“

„Ich glaube doch, daß Sie ihn nannten.“

„Ich glaube nicht, nein, ich bin mir dessen sicher, daß ich den Namen noch nicht nannte.“

„Der Respekt verbietet mir, noch weiter zu widersprechen,“ entgegnete Duprat demüthig. „Wenn mir also, da von einem Baron die Rede gewesen, dieser Name einschlichste, mag es wohl sein, daß Herr Eduard denselben mir einmal nannte. Ja, ich glaube, er that es sogar.“

Bei diesen Worten griff sich Herr Duprat nachdenklich an die Stirn, was wieder einen durchaus glaubhaften Eindruck machte.

„Dann würde das also eine Bestätigung dessen sein, was andere sagen,“ sprach der Kommerzienrath. „Dryden heißt jener Mann in Wirklichkeit. Er soll hier in der Residenz gelebt haben; aber in dem Augenblicke, wo man sich seiner versichern möchte, ist er spurlos verschwunden.“

„Fast scheint es, als wenn dann die Warnung von ihm ausgegangen.“

Duprat bückte sich zum Feuer, in dem er schürte, so daß der Kommerzienrath sein Gesicht nicht sehen konnte. Es hatte einen spöttischen, lauernden Ausdruck.

„Das wäre sehr wunderbar! Dann müßte ihm doch einer von uns verrathen haben,

Anstoß zu geben, auch dem bestimmungsmäßigen Zweck kirchlicher Begräbnißplätze nicht entspricht, so müssen wir die Gewährung eines Grabes zur Aufnahme der Asche eines bereits durch Feuer bestatteten Leichnams auf dem Kirchhofe einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde für unstatthaft erklären. Auch die Aufstellung der Aschenurnen und solcher Monumente, welche auf die Leichenverbrennung Bezug nehmen, ist auf unsern Kirchhöfen nicht zu gestatten. Jede kirchliche Feiertage, welche sich an die der kirchlichen Sitte widersprechende Bestattung von Aschenurnen anschließt, wie Leichenpredigt, Parentation, Glockengeläute, Gesang der Chorknaben, hat zu unterbleiben. Dem gewissenhaften Ermessen der Geistlichen bleibt es jedoch anheimgestellt, in angemessener, die Öffentlichkeit ausschließender Form den Hinterbliebenen der durch Feuer Bestatteten seelsorgerischen Zuspruch zu bringen.“

Hufum, 24. Dezember. In der Gläubiger-Versammlung der Herrmannschen Konturmasse wurden Schuldsorderungen in der Höhe von 700 000 Mk. angemeldet. Die Versammlung faßte den Beschluß, den Betrieb der Hufensburger Glasfabrik bis Ende Januar fortzuführen.

Hensburg, 25. Dezember. Ein Prozeß über die Lieferung eines Sarges ist doch gewiß ein Unikum. Vor einigen Monaten verstarb hier eine alte sehr wohlhabende Person ohne Hinterlassung direkter Leibeserben. Die Haupterin, eine in Kopenhagen wohnende Frau, bestellte bei einem hiesigen Tischlermeister für die Bestorbene, eine Wittwe Koch, einen Sarg, so hübsch ausgestattet wie nur irgend möglich. Jener Tischler hatte zufällig seit Jahren einen prachtvoll gearbeiteten Eichenfarg stehen und verordnete ihm diesen. Nach dem Begräbniß reiste die Frau König wieder nach Kopenhagen zurück, nachdem ein hiesiger Rechtsanwalt gerichtlich zu Nachlassverwalter bestellt war. Der Tischler präsentierte den Rechtsanwalt seine Sargrechnung, die auf — 1200 Mk. lautete. Der Rechtsanwalt fragte, ob der Sarg von Silber sei und als der Tischler dies verneinte, ward ihm aufgegeben, seine Rechnung spezifizirt aufzustellen. Letzteres aber kann der Tischler aus dem Grunde nicht, weil er, wie schon bemerkt, jenen Sarg schon seit Jahren fertig stehen hatte und daher nicht mehr anzugeben vermag, wie viel Auslagen er an Material gehabt hat. Eine mit Arrest belegte Summe von 1250 Mk. zu jenem Zweck mußte freigegeben werden, weil der Tischler zum Termin nicht rechtzeitig erschienen war. Es ist ihm jetzt kein anderes Mittel mehr übrig, als mit der Erbmasse einen Prozeß über den gelieferten Sarg zu führen. (N. D. B.)

Kleine Mittheilungen. Die Polizeiverwaltung in Lauenburg hat angeordnet, daß Personen, welche das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie an sonstigen öffentlichen Orten weder Pfeife noch Cigarren irgend welcher Art rauchen dürfen.

Das Gut Schrevenborn bei Kiel ist für 1 Million Mark an ein Berliner Konsortium verkauft worden, welches daselbst die Anlage eines großen Bades beabsichtigt.

In Valente fiel der Landmann Seemann aus einer Bodenlufe auf das Pflaster und starb bereits in der folgenden Nacht. Der Verunglückte hatte erst kürzlich den väterlichen Besitz angetreten und war seit wenigen Monaten verheirathet.

In Jahresdorf brannten am Donnerstag Haus und Scheune des Gemeindevorsehers Diercks

nieder. Kühe und Pferde sollen gerettet, 7 Schweine aber verbrannt sein.

Die königliche Regierung soll dem Verlangen der Stadt Neudorf, welche von der Kanal-Kommission als Ertrag für das salzig werdende Wasser der Eider, welche die Brunnen der Stadt speist, eine Wasserleitung von dem 10 Kilometer entfernten Wittensee fordert, im Wesentlichen zugestimmt haben. Es soll sich dabei um ein Objekt von ca. 700 000 Mk. handeln.

Das Landesdirektorat hat der freiwilligen Feuerwehr in Bahrenfeld 250 Mk. überwiesen, für diese Summe sollen Schläuche und andere Utensilien angeschafft werden. — Der freiwilligen Feuerwehr in Alt-Nahstedt wurden 60 Mk. überwiesen.

Die Hensburger Spartasse hat in diesem Jahre ca. 9000 Mk. für wohltätige und gemeinnützige Zwecke bewilligt, darunter 1500 Mk. für verschämte Arme, 1200 Mk. für die Fortbildungsschule, 1200 Mk. für die Warteschulen u. s. w.

In Ottenfen erhing sich vor. Woche ein 63-jähriger Maler, der am nächsten Tage mit seinem Schwiegerjohn vor Gericht erscheinen sollte. Angst vor der Gerichtsverhandlung soll den alten Mann, der im Leben nie etwas mit dem Gericht zu thun hatte, dazu veranlaßt haben.

Der, wie kürzlich berichtet, von seinem Better auf der Jagd verwundete Landmann Höft aus Nienhagen ist seinen Verletzungen erlegen. 7 Hagelkörner waren dem Unglücklichen in Kopf und Schulter gedrungen, davon eins in Gehirn, das vom Arzt nicht entfernt werden konnte.

In Glückstadt wurde der Arbeiter einer Holzhandlung durch das Umsinken eines Bretterstapels so verletzt, daß wahrscheinlich eine Amputation beider Beine erforderlich werden wird.

Hamburg. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird unsere Vaterstadt am 29. Dezember den Führer des Zentrums, den Abgeordneten Dr. Windthorst, in ihren Mauern beherbergen, da derselbe bei dem an diesem Tage im Sagebielischen Etablissement stattfindenden Pops-Jubiläumsfeste die Festrede zu halten gedenkt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag Morgen beim Lübecker Thor. Ein Dienstmädchen war dort beschäftigt, auf dem Balkon einer zweiten Etage Teppiche zu klopfen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße hinab. Die Unglückliche erlitt zahlreiche Verletzungen, u. A. einen lebensgefährlichen Schädelbruch und wurde dem Allgemeinen Krankenhaus übergeben.

Bei einem Brunnen in der Ohlsdorferstraße waren Sonnabend Morgen zwei Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt, als plötzlich eine Seitenwand nachgab und einschränkte. Während es dem einen Arbeiter gelang, sich noch schnell genug zu retten, wurde der Andere verschüttet. Zug 5 der Feuerwehr, der telegraphisch herbeigerufen wurde, gelang es, den Verschütteten noch lebend ans Tageslicht zu bringen, doch sind die Verletzungen, welche der Bedauernswerthe erlitten, sehr bedeutend, so daß er dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Drei Gäste, welche sich in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft an der Rangenreihe in St. Pauli befanden, wurden nach Verlauf der Polizeistunde von dem Keller aufgefunden, das Lokal zu verlassen. Statt sich zu entfernen, wurden sie thätlich gegen den Kellner und einer von ihnen, ein schwedischer Seemann, zog ein Messer und bohrte dasselbe dem Kellner in den Rücken, so daß dieser bewußtlos niederstürzte und schwer verletzt ins Jüdelische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Thäter wurde verhaftet.

„Ja, dann allerdings,“ sagte jener zuletzt, „hatte Herr Eduard alle Veranlassung, sich unsichtbar zu machen; und jedenfalls hat die Warnung sich auf das zweite größere Verbrechen bezogen, von welchem ich selbst sowie Sie ganz ahnungslos waren. Und man denkt, daß er jenes Verbrechen im Verein mit Dryden begangen?“

„Gegen diesen erhebt man noch keinen Verdacht; bis jetzt nur gegen Eduard. Aber ich gebe mich mit den Vermuthungen nicht zufrieden, welche man bezüglich der gefundenen Kostüme hegt. Man soll sie zur Stelle bringen oder feststellen lassen, wo Eduard sein Kostüm geliehen und daß er es nicht zurückgeliefert hat.“

„Merkwürdig das mit den Kostümen,“ bemerkte Duprat, „daß sie gesehen wurden, um gleich darauf wieder zu verschwinden; und recht unglücklich, daß in derselben Nacht unweit des „Fuchsbaues“, in dem das Wunder sich ereignete, das Portefeuille mit den falschen Banknoten und der Karte des Herrn Eduard gefunden wurde. Das sieht ja fast so aus, als wenn Ihr Sohn da doch zur Stelle war. Was konnte er aber sonst noch von dem entsetzlichen Orte wollen, als den Verkehr mit Verbrechern suchen oder aufrecht erhalten?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete verzweifelt der Kommerzienrath. „Da hört mein Denken auf.“

„Konnte nicht konstatiert werden, ob Herr

— Das zweijährige Söhnchen eines Schlachters riß ein auf einem Tische stehendes Gefäß mit siedend heißer Milch an sich und goß sich den Inhalt über die Brust. Das arme Kind wurde so schwer verletzt, daß es nach zweitägigen qualvollen Leiden starb.

Deutsches Reich. Das Befinden des Kronprinzen ist verhältnißmäßig günstig. Dr. Madenzie ist am zweiten Festtage wieder in San Nemo eingetroffen und hat am nächsten Tage zusammen mit den drei anderen Ärzten eine Besichtigung vorgenommen. Er bestätigte einem Korrespondenten der „Post“, daß die kleine Geschwulst sich zurückgebildet habe und das Allgemeinbefinden sehr günstig sei.

Dem Reichstage soll, wie mehrfach erwähnt worden ist, ein Gesetzentwurf zugehen, der eine Verschärfung des Sozialistengesetzes bezweckt. Die Verschärfung soll, wie verlautet, darin bestehen, daß besonders gravirte Personen gänzlich aus dem Reichsgebiete ausgewiesen werden können. Die Organe der Nationalliberalen und des Zentrums haben sich bisher gegen die Verwirklichung dieser Verschärfung erklärt.

Die sozialistischen Reichstagsabgeordneten fordern ihre Parteigenossen zu Beiträgen für die Sammlung auf, aus deren Ertrage die Kosten für dauernde Unterbringung des Abg. Hafenclever in einer Heilanstalt bestritten werden sollen und welche zugleich die Mittel aufzubringen hülfe, die nöthig sind, um der Familie die Begründung einer neuen Existenz zu ermöglichen. Die Hoffnung auf Genesung Hafenclevers, heißt es in dem Aufruf, sei nach Aussage der behandelnden Ärzte „sehr schwach“.

In einem „Politische Nebenrömungen“ betitelten Artikel wendet sich die „Post“ gegen die stärker zu Tage tretenden Agitationen der Hochkirchlichen Partei, der kirchlich-konservativen, die bezwecken, diese Richtung wieder mehr zur Herrschaft zu bringen. Das kaum erstarbte nationale Bewußtsein würde durch ein stärkeres Wieder-aufstreben der kirchlich-konservativen Strömung empfindlich gestört werden, da, wie die „Post“ sagt, kein Zweifel darüber bestehe, daß in den höheren gebildeten Kreisen der Nation ein lebhafter Widerwille gegen die Muckerei und Stöckerei herrsche. Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ fürchtet, daß die gebildeten Kreise der Nation sich von einer Politik abwenden würden, in der jene Richtung eine größere Rolle spielt.

Wir lesen in der „Post“: „Aeußerem Vernehmen nach ist in Kreisen, welche den wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands besondere Aufmerksamkeit widmen, die Nachricht verbreitet, daß in hiesigen finanziellen Kreisen der russischen Regierung gegen Eisenbahnprioritäten der Betrag von zwanzig Millionen Rubel zur Verfügung gestellt ist. Obwohl die Nachricht mit voller Bestimmtheit austritt und Glauben findet, widerstrebt es unserem Gefühl, bei der derzeitigen Lage der deutsch-russischen Beziehungen an die Nichtigkeit derselben zu glauben. Wir geben daher die vorstehende Notiz mit aller Reserve lediglich zu dem Zwecke, um die Klarstellung des Sachverhalts herbeizuführen. Auch wir erachten die zirkulirenden Gerüchte der Aufführung sehr bedürftig und betrachten sie einstweilen als einen müßigen Scherz.“

Die „Landeszeitung für Elsaß Lothringen“ bringt gegenüber der gegenwärtigen Nachricht des „Figaro“ die Mittheilung, die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen den Jäger Kaufmann sei nicht beabsichtigt. Kaufmann sei nach Abschluß der Voruntersuchung vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Unter Bezugnahme auf die wiederholten Berichte über die Goldfunde in unseren Kolonien können

Eduard in jener Nacht zu Hause war, das heißt in N.“

„Es konnte nur konstatiert werden, daß er gegen Abend noch dagewesen. In der Nacht war er entschieden nicht zu Hause, denn seine Wirthin fand am andern Morgen, als sie kam, um ihm den Kaffee zu serviren, sein Bett unberührt.“

„Er war nicht da?“

„Und kam erst gegen Abend, ohne mehr als scherzend zu bemerken, daß es wieder eine tolle Fahrt gewesen.“

„Tolle Fahrt!“ fuhr Duprat auf. „Wenn man das wörtlich nehme!“

„Die Polizei thut es.“

„Hm! — es klingt verdächtig. Wenn es nicht Ihren Sohn beträfe, würde ich mit meiner Zustimmung nicht zurückhalten.“

„Ich nehme Ihnen das nicht übel,“ entgegnete der Kommerzienrath. „Es ergeht mir nicht anders; und ich bin der Vater. Dennoch werde ich ein oberflächliches Verfahren niemals zugeben. Ich werde Widerspruch erheben, und dies so lange thun, bis Eduard selbst kommt, um die Wahrheit zu sagen, oder bis unteugbare Beweise für seine Schuld sprechen.“

„Und beides halte ich für gleich unwahrscheinlich. Ist Herr Eduard einmal entkommen, so wird ihn nichts mehr zurückbringen. Beweise werden weiter keine zu erlangen sein. Der Mord wird also doch nicht aufgeklärt werden, so wenig wie das Verbrechen der Münzfälschung.“

was der Kommissar hier wollte; nun, und ich that das sicher nicht.“

„Ich ebenso wenig,“ sagte Duprat trozig.

„Solche Leute haben auch noch andere Mittel und Wege, um zur Kenntniß einer sie bedrohenden Gefahr zu gelangen. Aber es ist gut, daß Herr Eduard fort ist. Er mag wiederkehren, wenn seine Unschuld zu Tage gekommen.“

Der Kommerzienrath seufzte schwer — und das war seine einzige Antwort.

„Sie glauben nicht daran?“ fragte Duprat rasch. „Und ich meine, Sie wären gerade am festesten von Ihres Sohnes Unschuld überzeugt.“

„Ja, wenn nur diese eine Verdächtigung gegen ihn laut geworden,“ entgegnete Etwood bitter. „Aber leider, leider, lieber Duprat, sinkt das Verbrechen des Münzfälschens in Nichts zusammen, wenn man erwägt, daß Eduard außerdem noch des — Mordes verdächtig ist, und zwar des Raubmordes, begangen an jenem Unbekannten, welcher in der verhängnißvollen Ballnacht vor meiner Thür ermordet aufgefunden wurde.“

Duprat war aufgesprungen. Mit einem nur zu begreiflichen Entsetzen starrte er auf den Kommerzienrath, der das mit einer verzweifelten Ruhe gesprochen hatte.

Wir brauchen den hierauf folgenden bewegten Dialog nicht wiederzugeben.

Duprat fragte und Etwood antwortete ihm, was wir bereits wissen.

Soltmann hatte ihm alles gesagt.

„Ja, dann allerdings,“ sagte jener zuletzt, „hatte Herr Eduard alle Veranlassung, sich unsichtbar zu machen; und jedenfalls hat die Warnung sich auf das zweite größere Verbrechen bezogen, von welchem ich selbst sowie Sie ganz ahnungslos waren. Und man denkt, daß er jenes Verbrechen im Verein mit Dryden begangen?“

„Gegen diesen erhebt man noch keinen Verdacht; bis jetzt nur gegen Eduard. Aber ich gebe mich mit den Vermuthungen nicht zufrieden, welche man bezüglich der gefundenen Kostüme hegt. Man soll sie zur Stelle bringen oder feststellen lassen, wo Eduard sein Kostüm geliehen und daß er es nicht zurückgeliefert hat.“

„Merkwürdig das mit den Kostümen,“ bemerkte Duprat, „daß sie gesehen wurden, um gleich darauf wieder zu verschwinden; und recht unglücklich, daß in derselben Nacht unweit des „Fuchsbaues“, in dem das Wunder sich ereignete, das Portefeuille mit den falschen Banknoten und der Karte des Herrn Eduard gefunden wurde. Das sieht ja fast so aus, als wenn Ihr Sohn da doch zur Stelle war. Was konnte er aber sonst noch von dem entsetzlichen Orte wollen, als den Verkehr mit Verbrechern suchen oder aufrecht erhalten?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete verzweifelt der Kommerzienrath. „Da hört mein Denken auf.“

„Konnte nicht konstatiert werden, ob Herr

„Ja, dann allerdings,“ sagte jener zuletzt, „hatte Herr Eduard alle Veranlassung, sich unsichtbar zu machen; und jedenfalls hat die Warnung sich auf das zweite größere Verbrechen bezogen, von welchem ich selbst sowie Sie ganz ahnungslos waren. Und man denkt, daß er jenes Verbrechen im Verein mit Dryden begangen?“

„Gegen diesen erhebt man noch keinen Verdacht; bis jetzt nur gegen Eduard. Aber ich gebe mich mit den Vermuthungen nicht zufrieden, welche man bezüglich der gefundenen Kostüme hegt. Man soll sie zur Stelle bringen oder feststellen lassen, wo Eduard sein Kostüm geliehen und daß er es nicht zurückgeliefert hat.“

„Merkwürdig das mit den Kostümen,“ bemerkte Duprat, „daß sie gesehen wurden, um gleich darauf wieder zu verschwinden; und recht unglücklich, daß in derselben Nacht unweit des „Fuchsbaues“, in dem das Wunder sich ereignete, das Portefeuille mit den falschen Banknoten und der Karte des Herrn Eduard gefunden wurde. Das sieht ja fast so aus, als wenn Ihr Sohn da doch zur Stelle war. Was konnte er aber sonst noch von dem entsetzlichen Orte wollen, als den Verkehr mit Verbrechern suchen oder aufrecht erhalten?“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete verzweifelt der Kommerzienrath. „Da hört mein Denken auf.“

„Konnte nicht konstatiert werden, ob Herr

wir Kolo mit e Südn fähig zeuge halb nach techn Borra oblie falls einig nehm Art 9 Aufse Daff fauf barh dort
denz Dr. durch der Schr
Dien ferer
Zntu sden vorg daß biete Carr aus reakt daß vuz a Refe lich woll um E hau gang hanf mif dur
Tau wird brin Sort such Weie verf Bar Pub hier erfo Arb die in
ein sich em glic bez
ihre tur neu
ab me
spe for hin m
„
da ge da fe sch w
je h n
n
9
9
f

wir noch folgende Mittheilungen machen. Die Kolonialgesellschaft für Westafrika hat beschlossen, mit aller Energie das Abbauen der Goldfelder in Südwestafrika zu betreiben, nachdem ihr die Abbaufähigkeit durch die Berichte ihres Kommissars überzeugend nachgewiesen worden sind. Es wird deshalb in aller Kürze eine bergmännische Expedition nach dem Goldgebiete abgehen, welcher außer den technischen Untersuchungen in erster Linie auch die Vorarbeiten für den geplanten großartigen Betrieb obliegen werden. Der Reichskommissar wird gleichfalls wieder auf seinen Posten zurückkehren und einige Instrukteure, zum Theil Unteroffiziere, mitnehmen, welche aus dortigen Eingeborenen eine Art Polizei resp. Schutzmannschaft ausbilden sollen. Außerdem arbeitet man jetzt ein Goldgesetz aus. Dasselbe wird nach einer demnächst erfolgenden kaiserlichen Verordnung über die Konjunktargerichtsbarkeit für das südwestafrikanische Schutzgebiet auch dort eingeführt werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Herausgeber des panslawistischen Tendenz huldigenden Wochenblattes „Parlament“, Dr. Jimmy, wurde wegen Hochverrats, begangen durch panslawistische Agitationen, verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden zahlreiche russische Schriftstücke beschlagnahmt.

Unter dem Vorsitz des Kaisers fand am Dienstag in der Hofburg eine militärische Konferenz statt.

Frankreich.

Die gegenseitige Verbeugung dauert fort. Der Intransigentant ist empört, daß Wilson dem Präsidenten Carnot einen Besuch gemacht und sogar vorgelassen sei. Im Uebrigen ist Rockefeller so weit, daß er in einen Artikel damit beginnt: „Es scheint, daß unsere Präsidenten der Republik alles aufbieten, um die Monarchie bebauern zu lassen. . . Carnot hat durch die Wahl seines Ministeriums aus dem linken Zentrum gezeigt, daß er tief reaktionär genügt ist.“ Figaro bespricht den Fall, daß die Provinz sich gegen Paris erhebe. Die Provinz liebe Paris und ehre es, aber „sie fürchtet es als stets zum Springen bereiten politischen Keffel, als Herd der Sprengstoffe, deren gefährlichste Stelle der Gemeinderath ist; die Provinz wolle nicht, daß dieser Gemeinderath ein Staat um Staate sei, den Seinepräfecten aus dem Stadthause ausschleibe, und mit dem Parlament, das ganz Frankreich vertritt, als gleichberechtigt verhandle. Alle Welt habe die Tyrannei der Autonomisten satt und werde aufathmen, wenn die Kammer durch ein kräftiges Gesetz dem Unfug steure.“

Großbritannien.

Die Nothwendigkeit, Beschäftigung für die Tausende von Arbeitslosen in London zu finden, wird mit jedem Tage mehr anerkannt. So bringen die Londoner Blätter einen Aufruf des Lordmayors De Keyser, der um Gelbbeträge ersucht für einen Fonds, womit Arbeit für die Beschäftigungslosen beschafft werden soll, indem verschiedene freie Plätze in London in öffentliche Parks und Gärten für die Benutzung des Publikums verwandelt werden sollen. Es wird hierzu die Arbeitskraft von etwa 1300 Personen erforderlich sein. Es sollen indes für diese Arbeit nur solche Personen verwendet werden, die nachweisen, daß sie mindestens sechs Monate in London anständig sind.

In ganz Nord Schottland wüthete am Mittwoch ein heftiger Schneesturm. In den Hohlwegen thürmte sich der Schnee bei dem herrschenden starken Wind ewaltig auf und der Zug der Hochland-Eisenbahn blieb zwei volle Stunden in einem Durchschief stecken. Beste Nacht herrschte scharfer Frost. Auch Glasgow

und der Westen Schottlands wurden gestern Nachmittag von einem heftigen Schneesturm heimgesucht. In der Umgegend von Glasgow liegt der Schnee fußhoch.

Italien.

Wie aus Afrika berichtet wird, ist die englische Mission, welche zwischen Italien und Abyssinien vermitteln sollte, unverrichteter Sache zurückgekehrt, da der Negus von Abyssinien die Vermittelung ablehnte. Letzterer rückt jetzt mit drei starken Armeen in langen Tagemärschen gegen die Italiener vor und dürfte es vielleicht bald zu Zusammenstößen kommen.

Rußland.

Berichte der „Vost. Ztg.“ aus Petersburg vom 22. Dezember melden: Am voraen Dienstag wollten die Studenten des technologischen Instituts eine öffentliche Kundgebung organisiren, um gegen die Maßnahmen zu protestiren, welche die Behörden gegen ihre Kameraden auf den verschiedenen Provinzial-Universitäten, wo Unordnungen stattgefunden, ergriffen haben. Die Polizei schritt ein, um die Kundgebung zu verhindern, sie verhaftete mehrere Anführer. Am folgenden Tage versammelten sich die Studenten der Universität und faßten Beschlüsse, in welchen sie den Rektor aufforderten, vor ihnen zu erscheinen, um Erlaubniß bitten, Kränze auf die Gräber der Studenten zu legen, die während der jüngsten Unruhestörungen getödtet wurden, und endlich die Wiederherstellung der früheren Universitäts-Statuten beanspruchten. Die Studenten wurden von einer starken Polizeibehörde unter dem Befehle des Stadthauptmanns von Petersburg, General Grefser, auseinander gesprengt und das Universitätsgebäude ward umstellt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen, aber die Mehrzahl der Verhafteten unverzüglich wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Stadt blieb während der Unruhestörungen vollkommen ruhig. Auch in der Bergwerksschule haben Unruhestörungen stattgefunden.

Der russisch offiziöse Brüsseler „Nord“ schreibt, daß die militärischen Maßregeln Rußlands einen rein defensiven Charakter hätten und daß Rußland entschlossen sei, seiner Friedensliebe nicht zu entsagen, Rußland werde vielmehr alles thun, um sich gegen einen Angriff zu sichern. Unter diesen Umständen sei jede Befürchtung eines Konfliktes ausgeschlossen und man dürfe hoffen, daß der Lärm, der eine so große Aufregung hervorgerufen, verflümmen und einem größeren Sicherheitsgefühl Platz machen werde.

Amerika.

New York, 23. Dezember. Nachrichten aus dem südwestlichen Kansas zufolge, herrscht dort fürchtbare Kälte bei starkem Schneefall. Viele Ansiedler sind in Folge der Kohlenknappheit ohne Heizmaterial und in einigen Kreisen verzeichnet das Thermometer 60 Grad Kälte (Fahr.). Große Kälte wird auch aus dem westlichen Nebraska gemeldet. In New Bedford, Massachusetts, und der Nachbarschaft dieser Stadt wurden leichte Erdstöße verspürt.

Wannigfaltiges.

Hinrichtung. Trief, 21. Dezember. Mit militärischer Pünktlichkeit wurde heute um 8 Uhr früh das Todesurtheil an dem Mörder und Delinquent Johann Burger im geschlossenen Hofe des Kasells vollzogen. Der Delinquent war viermal bestrafert und hatte eine Frau ermordet. Das Urtheil des Garnisonsgerichts hatte auf Tod durch Erschießen gelaute. Nach Verlesung des Urtheils kniete Burger gefaßt im Duarre einer verärferten Kompanie Infanterie nieder, worauf ihm die Augen verbunden wurden. Das Detachement von vier Mann trat vor, der Major kommandierte Feuer, und der Delinquent stürzte, zu Tode getroffen, zusammen.

„Dieser Gelbschnabel! Aber ich weiß, warum er seine Nacht mich fühlen läßt. Er mag sein Aergstes thun. In meinem guten Namen wird er nicht rütteln. Mich möchten sie verdächtigen, als hätte ich Eduard zur Flucht verholpen; gerade wie sie Ihnen insinuiren, daß Sie schlecht auf Eduard eingewirkt haben, um ihn dann seinem Schicksale zu überlassen. Natürlich ist ein solches lächerlich wie das andere. Ich kenne meinen Duprat wie mich selbst. Wer weiß, was sie noch ersinnen werden, um mich und Sie aus der Fassung zu bringen.“

„Um so weniger soll ihnen das gelingen,“ sagte Duprat mit sanfter Bestimmtheit. „Uns stützt und schützt das Bedürftsein unserer Unschuld an allem, was zu diesen unglücklichen Verhältnissen führte.“

Duprat, der bislang zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, gab jetzt acht; und nun konnte er den Verdacht des Kommerzienraths diesem bestätigen. Auch er wurde verfolgt.

Er war jetzt doppelt froh, daß Dryden das Weite gesucht hatte, denn von dem Verlust, den dieser ihm zugefügt, war er noch so ahnungslos wie der Kommerzienrath von dem Verlust seiner Kellerschlüssel.

Es war am Morgen nach der Nacht, in der er diese schreckliche Entdeckung gemacht hatte. Er saß verstört an seinem Pult, seine Unruhe kaum zu verbergend wissend; und hinter ihm stand, immer beobachtend und lauernd, Duprat, der in diesem Augenblick

Burger trug Zivilkleider, da er wegen seiner gemeinen Verbrechen aus der Armee ausgestoßen war.

Tragisches Schicksal einer Familie. Ein entsetzliches Drama ereignete sich dieser Tage in Cardiff. Ein Kohlenhändler begab sich mit seiner Frau und seinen acht Kindern zur Ruhe. Gegen Mitternacht bemerkte ein Vorübergehender, daß es im Erdgeschosse brenne, und alarmirte die Bewohner. Zwei Minuten später stand das Haus in Flammen. Der Kohlenhändler, durch den Lärm geweckt, sprang aus dem Fenster und seine Frau warf ihm drei Kinder, eines nach dem andern, herab und der Mann fing dieselben glücklich in seinen Armen auf. Pöhllich sank er ohnmächtig zusammen — er hatte den Verstand verloren und mußte später in das Spital gebracht werden. Zwei der Kinder retteten sich selbst und die anderen Kinder und die Mutter wurden verholpt aufgefunden.

Herr Smith auf Reisen. Mr. Smith durchquerte zu seinem Vergnügen den Kontinent und saß zur Zeit auf den weichen Polstern eines Kupes erster Klasse des Köln-Berliner Kurierzuges. Sein Behagen wäre ein vollkommenes gewesen, hätte nicht die Heizanlage eine schweißtreibende Hottemperatur in dem Kupon verbreitet. Da mußte Abhilfe geschaffen werden. Aha! Das Ding da an der Wand kann nur die Klappe eines Luftröhres sein! Ein kräftiger Zug, dann ein selundenlanges ohzzerreißendes Kreiseln und Knarren auf den Schienen, — und die ganze Wagenreihe steht still, mitten in der Ebene, die sich vor der benachbarten Station ausbreitet. Unser Engländer hatte die Notbremse gezogen. Allgemeine Aufregung unter den Reisenden! Wie und wo ist das Unglück! Nur Mr. Smith bleibt ruhig. Da aber der Zugführer das seltsame Mißverständnis nicht gelten lassen will; denn über der Bremse ist ihre Bestimmung in großen Buchstaben zu lesen, und der Engländer versteht ganz leiblich Deutsch, — so zieht letzterer kaltblütig die Börse: „Was muß ich zahlen?“ Der Beamte forbert die Hinterlegung von 100 Mk. — Mr. Smith zahlt eine funkelnegeleue Reichsbanknote, ein Pißf der Lokomotive, und die Reichshauptstadt ist erreicht. Das Geschehene ist am Donnerstag voriger Woche unweit Hamm passiert.

Zum Diebstahl Bandet. Brüssel, 22. Dezember. Es liegen jetzt ausführliche amtliche Berichte über den in der Brüsseler Stadtkasse verübten Diebstahl vor. Danach sind von dem Kassensbeamten Bandet in dem Zeitraum von drei Wochen 1185 Obligationen gestohlen worden. Davon hat er 915 mit 106 244 Frcs. verfiltert, und 270 Obligationen im Betrage von 91 401 Frcs. sind in natura bei ihm und seinen Genossen beschlagnahmt worden. Da man ferner 69 332 Frcs. in baar, ferner Aktien und Schmuckgegenstände gefunden hat, so beziffert sich der bare Verlust für die Stadtkasse nur auf 15 000 Frcs. Kommt somit die Stadt mit einem blauen Auge davon, so wirkt die Thatfache, daß ein 22jähriger Hilfsbeamter an 300 000 Frcs. in aller Gemüthsruhe entwendet kann, ein seltsames Licht auf die Brüsseler Stadtverwaltung.

Der vermiste Täusling. Als kürzlich nach einer in der Schloßkapelle in Rynau i. Schl. erfolgten Taufe die Patzen, welche mit dem neugeborenen Kinde den Rückweg über den sehr steil herabführenden sogenannten Bleidweg benutzt hatten, zu Hause angelangt, das Kissen öffneten, war zum allgemeinen Schrecken das Kindelein aus demselben entflohen. Eiligt wurde der Weg wieder zurückgeschritten und richtig auf halbem Wege lag, wie der „Wästegiersb.“ Grenzboten“ berichtet, das aus dem Risse gerufte Kind ruhig an einem Strauche. Da dem Kinde weiter nichts passiert war, wurde das Tauffest jetzt um so fröhlicher abgehalten.

Eine sonderbare Geschichte erzählen Berliner Blätter wie folgt: Vor etwa vierzehn Tagen war in der Kreuzzeitung unter den Familien-Anzeigen eine

nicht Besseres zu thun wußte, als an seiner Feder zu kauen.

Da kam Jonas schleichend und lächelnd herein und meldete mit einiger Verlegenheit einen Herrn, der Herrn Duprat zu sprechen wünsche.

Der Kommerzienrath war sogleich auf seinem Drehstuhl heringefahren, so daß Jonas zu etwelchen heimlichen Zeiten, die er noch hatte machen wollen, keine Zeit fand. Statt dessen wechselten jetzt Duprat und Etwood einen bedeutungsvollen Blick. Beide hatten ein und denselben Gedanken, daß nämlich der Nachfragende nur wieder ein Abgesandter der Polizei sei.

„Eintreten lassen!“ befahl der Kommerzienrath.

„Ja, aber —“ wandte Jonas mit einem schüchternen Blick auf Duprat ein.

„Was aber!“ herrschte der Chef ihn an. „Was zögert Er noch, wenn ich sage, daß Er den Herrn herein lasse.“

„Um Verzeihung, Herr Kommerzienrath,“ flüsterete Jonas. „Der Mensch sieht nur etwas so aus — so — wie — nun so, wie es die Achtung vor Ihnen verbietet — etwas verkommen.“

„Ach, einerlei!“ brummte der Kommerzienrath. „Kümmern Sie sich um etwas anderes als das Aussehen der Menschen, und thun Sie, was man Ihnen heißt. Herein mit dem Verkommenen!“

„Soll ich nicht lieber —“ fragte Duprat schüchtern.

Annanze veröffentlicht, laut welcher sich die jüngste Tochter des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Borfig mit dem Lieutenant von Moensleben vom 1. Garde-Regiment z. F. verlobt habe. Am folgenden Tage brachte dieselbe Zeitung auf Veranlassung der Frau Borfig die Erklärung, daß die betreffende Anzeige eine Fälschung sei. — Die jüngste Nummer des Militär-Wochenblattes enthält die Meldung, daß besagtem Lieutenant von Moensleben vom 1. Garde-Regiment z. F. der Abschied bewilligt ist. — Das ist die Wirkung der gefälschten Verlobungsanzeige. Die Vorgeschichte läßt sich kurz in Folgendem zusammenfassen: Es war zur Zeit der Herbstmanöver, als der Lieutenant v. A. auf dem Gutshofe der Familie Borfig in der Nähe von Rauen, von einem langen Ritt ermüdet, vor sprach und für seinen Gaul um einen Trunk Wasser bat. Die Herrin des Hauses, welche zufällig des Beses kam, ersuchte den Lieutenant abzufragen und ein wenig zu rasten. Ihrer Einladung wurde willig Folge geleistet. Nichts natürlicher, als daß Herr v. A. kurz darauf der Familie seinen Besuch machte. Obwohl er zu ferneren Besuchen nicht eingeladen wurde, ließ er es, wie der B. S. berichtet, nicht dabei bewenden, erschöpfte sich in Aufmerksamkeit gegen die Damen des Hauses, besonders gegen die zweite Tochter der Frau Geheimrathin Borfig, und, wie es heißt, fiel er den Damen vielfach durch seine sehr offenen Aufmerksamkeiten lästig. Obwohl diese Aufmerksamkeiten energisch zurückgewiesen wurden, hielt Herr v. A. um die Hand der Tochter an, doch wurde seine Werbung einfach und entschieden abgelehnt. Nun erschien jene Verlobungs-Anzeige in der Kreuz-Zeitung, und mit dem betreffenden Exemplar besuchte Herr v. A. nochmals das Borfigsche Haus, weil er in unglücklicher Verblendung meinte, durch die Kompromittirung des Fräulein Borfig einen Zwang auf die Entschlüsse der Mutter ausüben zu können. Er wurde indeß von Gars und Hof gewiesen, und Frau Geheimrathin Borfig machte dem Regiment z. Kommandeur des jungen Offiziers Mittheilung von dem Vorgefallenen. Die Folge dieser Mittheilung war die Dienstentlassung des Herrn v. A. — Daß dieser Vorgang in der Gesellschaft ungemeines Aufsehen erregt, versteht sich von selbst.

Ein Schneesturm mit Donner und Blitz.

In der thurgauischen Ortschaft Sulgen brach am Montag Nachmittag ein furchtbarer Schneesturm aus, begleitet von heftigem Blitz und Donner. Der Blitz schlug in den 54 Meter hohen Kirchturm, dessen mit Schindeln bedeckter Helm sofort in Brand gerieth. In kurzer Zeit war der Thurm abgetrannt.

Nachtrag.

* Ahrensburg, 28. Dezember. Der um 2 Uhr 3 Min. Nachm. von Hamburg hier eintreffende Zug ist wegen Beschädigung der Maschine beim 103. Galgen stecken geblieben und erleidet eine einstündige Verspätung.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Warnung! Da viele Nachahmungen der Apotheken existiren, so achte man beim Ankauf darauf, daß auf der runden roten Etiquette, welche nach Abnehmen der um die Schachtel liegenden Gebrauchsanweisung sichtbar wird, sich mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gesetzten Worte Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen befinden. In der Mitte des roten Grundes muß ein weißes Kreuz und darauf der Name N. Brandt enthalten sein. Preis 1 Mk. in den Apotheken.

Er hatte doch noch ein heimliches Zeichen von Jonas aufgefangen.

„Nein,“ entschied der Kommerzienrath. — „Dies geht uns beide an. Es soll mich freuen, wenn es uns gelingt, den Kerl, der, wie es scheint, eine Verkleidung gewählt hat, recht gründlich abzuführen.“

Ehe Duprat noch weiter etwas sagen konnte, ging die Thür auf und der Erwartete trat ein.

Zu sagen, er trat ein, wäre keine ganz richtige Bezeichnung gewesen. Er schob sich vielmehr durch den Thürspalt, den Jonas für ihn offen gelassen.

Und wer war es? Jemand, dessen bloßen Anblick genügte, um Duprat erbleichen und verstummen zu lassen — der Mann aus dem „Fuchsbau“, welcher den Zettel aufgehoben, den Duprat seinem Freunde Dryden zugeschoben, und der dann Neubert zu Boden geschlagen, als er sich nach dem Bündel bückte. Das war eine wirklich unerwartete und unwillkommene Begegnung.

„Guten Tag!“ nickte der Andere frech vertraulich dem geängstigten Duprat zu. — „Habe Sie endlich herausgewittert, und mir, da Sie sonst nicht zu haben waren, das Vergnügen hier gemacht.“

(Fortsetzung folgt).

[3]

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13 C M B.I.G.

44 Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch, 4. Januar 1888,**
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Revier **Beimoor**
ca. 105 Raummeter Weichhölz
pelholz,
" 101 Laufen Weichhölz
an Ort und Stelle, unter den im Ter-
min zu verlesenden Bedingungen, öffent-
lich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft in der **Barknissen.**
Ahrensburg, den 24. December 1887.

Balle,
Gutsinspector.

Tannen-Auction.

Am **Mittwoch, 4. Januar 1888,**
sollen in den gutherrschaflichen Gehägen
hier selbst
ca. 400 Cav. Tannen, enthaltend
Balken, Sparren, Latten, Schlette,
Baumpfähle und Bohlenstangen,
in Auction verkauft werden. Anfang
Vormittags 10 Uhr im Gehäge
Darmshau.

Zersbet, den 19. December 1887.

Heitmann,
Gutsinspector.

**Öffentliche
Versteigerung.**

Am **Sonnabend, 31. Dec. d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Gasthause des Herrn **Pünjer**
in **Detjen** aus der Buchkoppel des
Herrn **Oriem** daselbst:

- circa 62 Mtr. Buchen-Klutholz,
 - 40 Haufen Buchen-Buchholz,
 - 40 " Birken-Buchholz,
 - 20 " Knickbush
- meistbietend, mit Credit, verkauft werden.

C. H. Schmäser,
Auctionator.

**Öffentliche
Versteigerung
in Duvenstedt.**

Sonnabend, 31. Dezember,
Vorm. 10 Uhr,
werden bei dem Landmann **Wiele** in
Duvenstedt:

- 1 Schrank mit Glasfür,
- 2 Schreibstühlen,
- 1 Sopha,
- 7 Stühle,
- 1 Kommode,
- 1 Spiegel,
- 1 Sophatisch,
- 1 Bettstelle,
- 2 Unterbetten,
- 1 Decke,
- 7 Kissen,
- 3 Kleiderschränke,
- 1 Koffer,
- 1 Bauwagen,
- 1 Kalb,
- 1 Kutschwagen und
- 1 **Schleppmaschine**

gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Ahrensburg, den 27. Dezember 1887.

Drost,
Gerichtsvollzieher.

Neu erschienen! Höchst interessant!

**Der
Seelen-Telegraph.**

Mittheilungen
über die Kraft, seinen Willen auf andere
Personen ohne sichtbare Hilfsmittel zu
übertragen.

Von **Jones Barton Stay.**
Aus dem Englischen von J. S.
8^o. Geh. Preis 75 Pfg.

Der Verfasser dieser kleinen Schrift ist
jedenfalls einer der merkwürdigsten Men-
schen unserer Zeit, über dessen gewaltige
Einwirkung auf Menschen, Thiere und Dinge
vor einer Reihe von Jahren verschiedene,
namentlich englische und französische Zeit-
schriften öfter berichteten. In diesem Werk-
chen theilt er nun selbst seine Erfahrungen
und Beobachtungen mit und giebt zugleich
die Anweisung wie man es erreichen kann,
gleich ihm beliebig in Verkehr mit Personen
zu treten und solche für seine Wünsche und
Meinungen zu bestimmen.
Zu beziehen ist dasselbe durch **C. Ziese's**
Buchhandlung, Ahrensburg.

Wilhelm Grube
Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1. Etage.
**An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien,
Prämienloosen etc. etc.**

Ultimo-Aufträge führe ich wie bei bekannt gewissenhaft und discret aus.
Provision 1/10 %.
Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine
Geschäftsfreunde kostenfrei.

Günstige Capitalanlage.

Preuß. 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150.000 M., Zhs. 15/1. 88.
Preis 685 M. Braunschweig. 20 Thlr. do., Haupttreff. 60.000 M.
Keine Rieten. Zhs. 31/12. 87. Preis 250 M. Jedes Loos gewinnt.
Ferner empfehle Antheile der

177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.

Haupttreffer: **Markt 600000, 2 x 300000, 2 x 150000** etc. etc.
Haupt- und Schlussziehung am **21. Januar 1888.**
1/1 240 M., 1/2 120 M., 1/4 60 M., 1/8 30 M., 1/10 24 M.,
1/16 15 M., 1/20 12 M.

Baden-Badener Loose à 2,10 M., 11 Loose 21 M.
Cölnler Dombau Loose à 3 M., 10 Loose 29 M.

August Fuhse, Bank, Berlin W., Friedrichstr. 79
im Fieberbäude.



Ich, Anna Csillag,

mit meinem 185 Ctm. langen Niesen-Loreley-
Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Ge-
brauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt,
ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten
als das beste Mittel gegen jede Art Haarfrank-
heiten, gegen Ausfallen der Haare, zur Förde-
rung des Wachstums derselben, zur Stärkung
des Haarbodens, gegen Kopfmigräne, Schuppen-
bildung und Glashäute anerkannt; sie befördert
selbst bei jungen Herren einen vollen kräftigen
Wartwuchs mit unglaublicher Schnelligkeit, heilt
noch so veraltete Bartfrankheiten und verleiht
schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf,
als auch Bartthaaren einen natürlichen Glanz
und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem
Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst
angenehmen Geruches halber ist meine Pomade eine höchst feine Toiletten-
Pomade und soll in keinem Hause fehlen. Preis per Fiegel 75 Pf., 1 M., 2 M.

Wiederverkäufer Rabatt.

Postersandt täglich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages
nach der ganzen Welt aus der Fabrik

Anna Csillag,

Berlin, Gr. Hamburger Straße 34.
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Aechtheit der
Haare überzeugen kann.

Gratulations- und Neujahrskarten

ernsten und scherzhaften Inhalts,
empfiehlt in größter Auswahl
Ernst Ziese, Ahrensburg.

Hamburger Reform.

Das verbreitetste Blatt Nordwestdeutschlands,
die einzige illustrierte deutsche Tageszeitung,

sechsmal wöchentlich Morgens erscheinend, bringt täglich mit (Ausnahme
des Montags) neben einem vollständigen Lokalbericht ausreichende Ueber-
sichten über die politischen Ereignisse, die neuesten telegraphischen Nach-
richten, Leitartikel über alle wichtigen politischen und sozialen Fragen,
belehrende Aufsätze aus dem Gebiete der Naturwissenschaften, der
Medizin und der Jurisprudenz, ausführlichen Reichstagsbericht, sowie
außer dem bekannten

wichtigen Reformbilde
zahlreiche Illustrationen zu den neuesten Tagesereignissen, Portraits,
Pläne u. s. w. in vorzüglichster technischer Ausführung,

ferner spannende Romane und Novellen, Moden- und Coursberichte,
Rezensionen über Literatur, Theater, Konzerte aus der Feder sachkundig-
ster Mitarbeiter und wöchentlich eine

Gewerbepolitische Beilage

Wegen ihrer großen Auflage eignet sich die

Reform

ganz besonders zur Verbreitung von Inseraten, welchen die bildliche
Darstellung der zu verkaufenden Gegenstände unter mäßigen Bedingungen
beigefügt werden kann.

Der Abonnementspreis der Reform beträgt vierteljährlich durch
die Post bezogen 6 Mark ausschließlich Bestellgebühr.

Inserate werden berechnet, die Petitzeile unter „Anzeigen“
35 Pf., unter „Vermischtes“ 80 Pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen. Probenummern
werden von der Verlagsfirma

J. F. Richter, Hamburg, große Bleichen 33
auf Wunsch gratis zugesandt.

**Sämmtliche
landwirthschaftlichen Maschinen**

liefert zu Fabrikpreisen
C. Schotte, Ahrensburg,
Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks.

Die **Apothek** in **Ahrensburg**

empfiehlt:
Medikamente für die Hausthiere:
Schweinepulver, Milchpulver,
Kropfpulver oder Drüsenpulver für
Pferde,
Kolikpillen, Wurmpulver,
Restitutionsfluid,
Huffitt und Huffett,
Angeler Viehwaspulver, Angeler
Verkalbungspulver.

Singer-
Nähmaschinen,

so wie eine fast neue
große Schneidermaschine
empfiehlt zu billigen Preisen
Ahrensburg. **H. Pemöller.**

M. Rosenstein,

**Bankgeschäft,
Münzstrasse 1
Berlin C.**
Besorge alle Börsen-Geschäfte per
Casse und per Ultimo hier und
nach außerhals billigst und aufs
pünktlichste.
Von verlosbaren Papieren
aller Gattungen, welche bei mir
entnommen werden, notire ich die
Serien und Nummern, und lasse
die Verlosung derselben fortlaufend
kostenfrei kontrolliren.

Bekannte Glücks-Kollekte.

Baden-Baden-Lott. 27. bis 30. Decr. a L.
2,10 M. Gitt. 250.000 M. Zwiseher u. Dil-
linger Gelbott. 16. u. 21. Jan. Gitt. 200.000
M. a L. 2 M. Kaiser-Wilhelm-Stift-Lott.
Gitt. 46.000 M. 17. Jan. Orig.-L. 4,20 M.
1/2 L. 2,10. Jede Liste mit Porto 35 Pf.
Gerloff, Nauen.

**Magdeburger
Sauerfohl**

empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Haase.**
Auflage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außer dem er-
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.



Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Handar-
beiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis
vierteljährlich M. 1,25
= 75 Kreuzer. Jähr-
lich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Handar-
beiten, enthaltend
gegen 2000 Abbil-
dungen mit Beschreibung, welche das ganze
Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für
Damen, Mädchen und Knaben, wie für
das gartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die Bett-
und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garberobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß-
und Buntschneiderei, Namens-Chiffren etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postan-
stalten. — Probe-Nummern gratis und
franco durch die Expedition, Berlin W.,
Potsdamer Str. 38; Wien I, Dperngasse 3.

- Cervelat-Wurst
 - Zungenwurst
 - frische Hildesheimer Wurst
 - frische Braunschweiger Wurst
 - gekochte Mettwurst
 - und geräucherte Mettwurst
- alles in ganz vorzüglicher Qualität
empfiehlt
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Man verlange gratis!
Franco! illustriren
Katalog!

Billigste Bezugsquelle!

für
Schaufenster = Gestelle
und
Decorations-Utensilien
für alle Artikel.

A. Stephan & Co.
Berlin C. Spittelmarkt 12.
Specialfabrik für Neuheiten
in Schaufenster-Einrichtungen.

Am **Neujahrstage:**

**Große
Tanzmusik,**

wozu freundlich einladet
W. Kröger,
Lindenhof-Ahrensburg.

Gesucht ein Sohn achtbarer Eltern
als

Lehrling

für meine Möbelfabrikerei.
E. Böckmann,
Wandsbeck, Zollstraße No. 106.

Gesucht ein

tüchtiger Knecht,

der alle Landarbeiten versteht.
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Die für

**Schleswig-Holsteinische
Landgemeinden**

wichtigsten
Gesetze und Verordnungen,
theils im Wortlaut, theils im Auszuge;
zu einem

Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann
zusammengestellt
von **C. Ziese.**

135 Seiten 8^o. Preis gebunden 1,25 Mark.
Der Inhalt des vorzugsweise für Bewoh-
ner der Landgemeinden Schleswig-Holsteins be-
stimmten Buches wird demselben als genügende
Empfehlung dienen; es enthält im Wortlaut:
1) Verordnung, betr. die Landgemeinde-Ver-
fassungen; vom 22. September 1867. 2) Jagd-
polizei-Gesetz; vom 7. März 1850. 3) Feld-
und Forstpolizei-Gesetz; vom 1. April 1880.
4) Gesetz, betr. die Ablösung der Realitäten;
vom 3. Januar 1873. 5) Gesetz, betr. die Ab-
lösung der Servituten, die Theilung der Ge-
meinheiten und die Zusammenlegung der Grund-
stücke; vom 17. August 1876. 6) Wasserrechts-
ordnung für die Kreisdistricte des Herzogthums
Schleswig; vom 16. Juli 1857. 7) Gefinde-Ordnung
für die Herzogthümer Schleswig und
Holstein; vom 25. Februar 1840 (mit den
durch die neuere Gesetzgebung herbeigeführten
Veränderungen). Ferner im Auszuge: 8) Volkss-
schul-Gesetzgebung; Zusammenstellung der wich-
tigsten Bestimmungen der Allgemeinen Schul-
Ordnung vom 24. August 1814 und der neueren
Erlasse. 9) Kirchengemeinde- und Synodal-
Ordnung vom 4. November 1876. Als Anhang:
10) Verzeichniß der Verwaltungsbehörden.

C. Ziese's Verlag,
Ahrensburg.

Gegen Einfindung von M. 1,35, auch
in Briefmarken, versende das Buch
überall hin franco.

**Soeben ist wieder eine große Sendung
hochfeiner
Wollenwaaren**

eingetroffen, darunter ein Posten
Parthie-Waare,
welche zu billigen Preisen abgegeben
werden

H. Peemöller.
Ahrensburg.

**Bureau für
Patent-Angelegenheiten.**

G. Brandt,
Berlin S. W., Kochstr. No. 4.
Technischer Leiter **J. Brandt,**
Civil-Ingenieur. Seit 1873
im Patentfache thätig. Berichte
und Recherchen über Patent-An-
gelegenheiten.

**Neue
Gesangbücher**

mit Goldschnitt, höchst elegant und dauer-
haft gebunden in Leinen, Leder, Sammt,
im Preise von 3—10 M.
vorrätzig in

E. Ziese's Buchhandlg.,
Ahrensburg.

Wichtig mit der Marke „Anker“

Gicht u. Rheumatis-
mus-Selbstheilung sei hiermit der edle
Bain-Expeller
mit „Anker“ als sehr wirksames
Hausmittel empfohlen.

Vorrätzig in den meisten Apotheken.

Wochen-Bericht.

Notirung
der zur Preisbestimmung gewählten Kommission
vereinigter Butter-Kaufleute
der Hamburger Börse.

S a m b u r g, 23. Dezember.

Dot- und Meierei-Butter.
Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara.
Wöchentlich frische Lieferungen.

- 1. Qualitäten M. 97—100
 - 2. Qualitäten " 93—97
- Ferner hiesige Verkaufspreise nach
Wance.

fehlertafte Hof- M. 80—85
Schleswig. und Hoft. Bauer: " 80—85
Galtische und ähnliche " 65—75
Finnländische " 70—80
Amerikanische " 60—70

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G. M C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19